

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aus den Verrechnungen lassen sich genau die Einnahmen und Ausgaben eines jeden Jahres feststellen, wie auch die Beitragsleistung des Einzelnen, trotz der komplizierten Verrechnungsmethode, zumal jede einzelne Ausgabe auf jedes einzelne Mitglied aufgeteilt wurde.

Im J. 1814 wurde die Ch. K. ins Leben gerufen, der Pinax mit dem ursprünglichen Statut ist erhalten. Dieses Statut wurde im J. 1855 umgearbeitet ins Deutsche übertragen und am 24. März 1855 behördlich genehmigt.

Neuaufnahmen von Mitgliedern konnte nur die Generalversammlung vornehmen. Die Aufnahmegebühr betrug zumindest zweimal 18 Groschen.

Die Rechnungslegung war sehr genau und die Abschlüsse leicht übersichtlich. Schon im J. 1823 wurde aus dem Vereinsvermögen mit dem Ankauf von Wertpapieren begonnen.

Im J. 1854 zählte der Verein 71 Mitglieder, von den gründenden Mitglieder lebten zu jener Zeit noch 13.

Ebenso wie aus den Büchern der K. G. war auch aus den Büchern der Ch. K. der Niedergang der Gemeinde feststellbar. Mit den sechziger Jahren werden die Rechnungsabschlüsse unregelmäßig und hören mit dem J. 1891 ganz auf. Der Rechnungsabschluß von diesem Jahre zeigt einen Vermögensstand von 1677 Gulden 8½ Kreuzer. Diesem folgt noch eine Vermögensaufstellung im J. 1899.

Im J. 1912 wurde der Verein aufgelöst und der Ch. K. in T. angeschlossen, welche gleichzeitig die Friedhöfe in N. Z. und in Purschau in Verwaltung übernahm; das Vereinsvermögen wurde zur Restaurierung der Friedhofsmauer in N. Z. verwendet. Diese Friedhofsmauer wurde nach einer im Türgerüst eingemeißelten Inschrift, im J. 1771 unter dem K. V. Bloch errichtet.

Im J. 1914 wurde die K. G. Neu Zedlisch aufgelöst und der K. G. Tachau zugeteilt, nachdem im ganzen Kultusgemeindesprengel sich bloß 7 Judenfamilien mehr befanden und schon seit Jahren kein Kultusfunktionär mehr aufgenommen wurde.

Der Tempel wurde aus Mangel jedweder Aufsicht, wodurch das Gebäude infolge des Zahnes der Zeit einerseits und eventuell aus Böswilligkeit andererseits schon sehr gelitten hat, auch fernerhin noch leiden mußte, schließlich auch in Erwägung der Aussichtslosigkeit, jemals dieses Gebäude wieder gottesdienstlichen Zwecken zuführen zu können, laut Beschluß der K. G. Tachau in der Sitzung am 7. Juli 1918 um den Preis von Kč 6800— an Josef und Anna Wurdak auf Abbruch verkauft. Die Inneneinrichtung des Tempels wurde bereits im J. 1911 von der K. G. Tachau übernommen und teilweise im neuen Tempel verwendet.

In N. Z. selbst wohnt gegenwärtig eine einzige Judenfamilie. Von den Stiftungsvermögen verblieb eine Efraim Schulhof-Stiftung im Betrage von 12.000 Kč, von welcher jedes vierte Jahr alternierend einmal an Studenten, bzw. Handwerker zur Etablierung und einmal an Mädchen zur Heiratsausstattung Kč 2000— verliehen werden. Diese Stiftung wurde von der K. G. T. in Verwaltung übernommen.

PURSCHAU (č. POŘEJOV).

Anfangs des vorigen Jhts. siedelte sich in Purschau eine Familie Freisleben an, bis sich durch Einheirat in die Familie Schwager eine Familie Schwager gründete.

1841 siedelte sich daselbst ein aus Schönbrunn stammender Rothschild an, im J. 1850 ein Löwy und zu gleicher Zeit durch Einheirat in die Familie Freis-

leben ein Popper und so finden wir zu Beginn des J. 1860 in Purschau 14 Judenfamilien mit 95 Seelen, die sich zu einer Gemeinde zusammenschlossen.

Im J. 1835 wurde ihnen ein unfruchtbares sumpfiges Grundstück im Riede Steigacker im Ausmaße von 881 m² zugewiesen als Grabstätte, welches bei Anlage der Grundstücke die PNr. 1211 erhielt.



Ehemaliger Tempel in Purschau

Im J. 1850 wurde das Haus Nr. 95 gepachtet, zu einer Schule und Bethaus hergerichtet und im J. 1860 käuflich erworben.

In den J. 1860—1870 beginnt ein Abwandern der jüdischen Bevölkerung, so daß sich zur Zeit, wo sich der Einfluß des Gesetzes vom J. 1890 geltend machte, nur mehr 4 Familien in P. verblieben, welche sich bei Inkrafttreten dieses Gesetzes der K. G. Neu-Zedlisch anschlossen und erst bei Auflösung dieser K. G., der K. G. Tachau zugeteilt wurden. Am 8. Mai 1919 wurde das Bethaus dem Julius Löwy um den Betrag von Kč 700— verkauft. Diese Familie ist noch die einzige Judenfamilie in P.

„LANGENDÖRFLAS (č. DLOUHÝ ÚJEZD)“

ein Dorf 2 km von Tachau entfernt, mit 120 Häusern und 650 Einwohnern, an der Straße nach Purschau und Roßhaupt gelegen. In diesem Dorfe wohnten nachweisbar schon im J. 1750 einzelne Juden, im J. 1810 befanden sich daselbst bereits 15 jüdische Familien mit 95 Seelen, die Matriken beginnen mit dem J. 1794.

Im J. 1830 wurden daselbst 20 Judenfamilien gezählt mit 116 Seelen, 1870 18 Familien mit 100 Seelen.

Von dort stammen die Familien Auer, Neubauer, Haustein, Schwagerl, Schönauer, Grünhut, Klein, Wolrab, Weidenfeld und Klauber, bzw. Glauber. Im J. 1839 wurden die Matriken abgeschlossen, vom Rb. Lengsfelder übernommen und von da an mit der Tachauer Matrik einheitlich geführt, während die Gemeinde weiter ihre Selbständigkeit bewahrte.

Am 29. Juni 1895 wurde der Tempel in L. an Georg Tschanerl um den Preis von 240 Gulden verkauft, welcher Betrag von der Ch. K. in T. übernommen wurde.

Der Friedhof scheint um 1780 angelegt worden zu sein. Es ist eine unfruchtbare Kieshalde auf einer Anhöhe im Riede Hohenackerflur PNr. 915 im Ausmaße von 1554 m² und ist kaum zur Hälfte belegt. Er wurde